

# Mexiko-Projekt

Weihnachten 2019



Computeranimation der Planung für den zweiten Kindergarten in San Antonino Castillo Velasco, einem Ort in der Nähe von Ocotlán im Bundesstaat Oaxaca

Spendenkonto: IBAN: DE91370605900100466181

BIC: GENODED1SPK

(Kontoinhaber: Gerhard Kruij, Verwendungszweck „CACTUS“)

Rosemarie Griebel-Kruij, Gerhard Kruij  
Birkenweg 10  
D-30974 Wennigsen  
Tel. 05103-7668  
[Gerhard.Kruij@t-online.de](mailto:Gerhard.Kruij@t-online.de)  
[Rosemarie.Griebel@t-online.de](mailto:Rosemarie.Griebel@t-online.de)

Weihnachten 2019

Liebe Freundinnen und Freunde,  
Bekannte und Verwandte!

Das Jahr 2019 war ein besonderes Jahr – sowohl für Mexiko als Land als auch für unser Projekt. 2017 ist der linksgerichtete Politiker Andrés Manuel Lopez Obrador („AMLO“) mit großer Mehrheit zum neuen Präsidenten gewählt worden. Die Zwischenbilanz nach einem Jahr fällt leider sehr gemischt aus. Viele Hoffnungen wurden jedenfalls bisher nicht erfüllt. Eine differenzierte Analyse findet sich auf den letzten Seiten unseres Rundbriefs.

Ganz anders fällt der Blick auf unser Projekt aus: Die Vorbereitungen für den Bau eines zweiten Kindergartens in San Antonino Castillo Velasco, einem Nachbarort von Ocotlán, sind weit vorangeschritten. Das Grundstück ist gekauft und für den Bau sind konkrete Pläne fertiggestellt worden. Auch hat die Hahn-Air-Foundation in Aussicht gestellt, den Bau in den nächsten drei Jahren mit jeweils 70.000 Euro zu unterstützen. Das deckt nicht alle Kosten, aber den größten Teil davon ab. Wir würden uns jedoch sehr über weitere Spenden freuen, um die Differenz zwischen den voraussichtlichen Baukosten und der bereits zugesicherten Finanzierung zu decken.

Uns geht es im Großen und Gan-

zen gut. Anna lebt nun schon seit einem Jahr in New York, Lukas seit diesem Herbst in Göttingen. Gerhard ist weiterhin an der Uni Mainz tätig und Rosemarie ist mit der Tätigkeit als Übersetzerin/Lektorin, dem Engagement im Eine-Welt-Laden Barsinghausen und der Begleitung von Flüchtlingsfrauen sowie der Betreuung einer älteren Dame gut ausgelastet.

Im Jahr 2019 sind wie in den Vorjahren wieder etwa 12.000 Euro an Spenden eingegangen. Auch im Namen von Luz Elena Moctezuma und Antonio González möchten wir uns bei allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich dafür bedanken!

Allen Freundinnen und Freunden, Verwandten, Spenderinnen und Spendern wünschen wir auf diesem Wege ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2020!

Rosemarie Griebel-Kruij  
Gerhard Kruij

P.S. Wie im letzten Jahr, werden wir die Spendenquittungen erst Ende Januar/Anfang Februar 2020 versenden und bitten dafür noch um etwas Geduld.

Spendenkonto:

IBAN:

DE91370605900100466181

BIC: GENODED1SPK

Sparda-Bank Köln

Kontoinhaber: Gerhard Kruij

Verwendungszweck: CACTUS

## Die Arbeit von CACTUS

Im letzten Weihnachtsrundbrief 2018 haben wir ausführlich über die verschiedenen Aktivitäten von CACTUS während der vergangenen 35 Jahre berichtet. Da die Arbeit auch 2019 in ähnlicher Weise fortgesetzt wurde, wollen wir diese Informationen hier nicht wiederholen. Die Weihnachtsrundbriefe der letzten Jahre seit 1999 sind ja auch alle über die Webseite [www.gerhard-kruip.de/cactus.htm](http://www.gerhard-kruip.de/cactus.htm) zugänglich.

## Zweiter Kindergarten in San Antonino

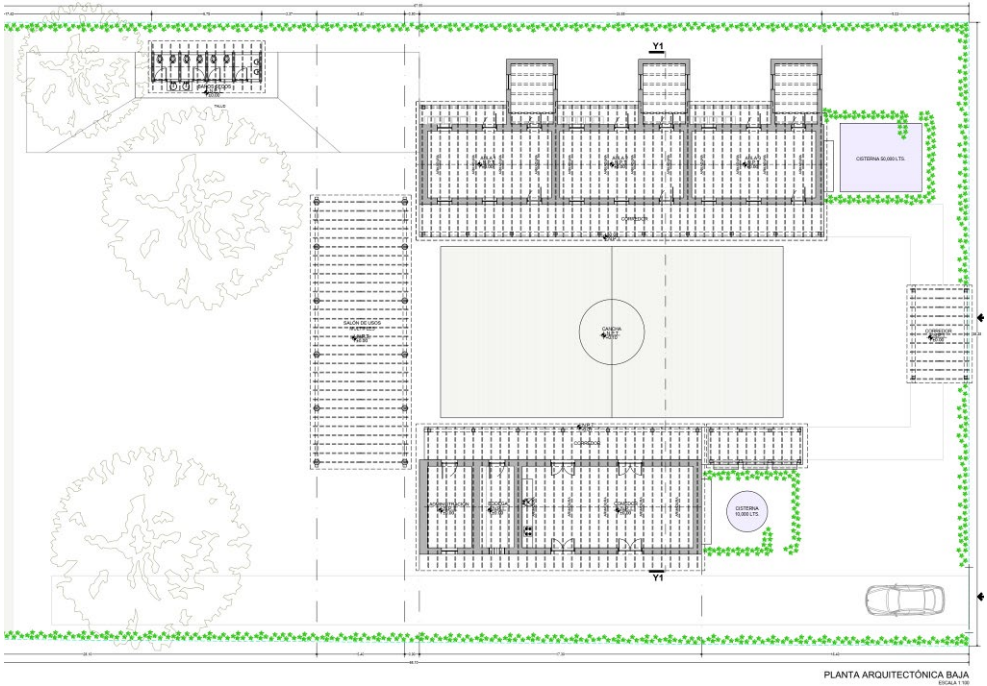
Die wichtigste Neuigkeit ist jedoch, dass nach dem Kauf eines passenden Grundstücks und der konkreten Ausarbeitung von Plänen der Bau des zweiten Kindergartens in San Antonino Castillo Velasco, einem Nachbarort von Ocotlán, nun beginnen kann. Möglich wird dies vor allem dank der großzügigen Zuwendung der Hahn-Air-Foundation, die in Aussicht gestellt hat, in drei Jahren insgesamt 210.000 Euro zur Verfügung zu stellen. Nach derzeitigem Planungsstand werden die Gesamtkosten jedoch bei 300.000 Euro liegen, so dass weitere Spenden eingeworben werden müssen.

Planung und Bauleitung werden geleistet von den hoch angesehenen „Arquitectos Artesanos“, die für eine an traditionellen, zur Landschaft passenden Formen und umweltfreundlich ausgerichteten Architektur stehen. Die Bilder auf dem Deckblatt und der folgenden Seite geben einen Eindruck davon,

wie der Komplex aussehen soll. Geplant sind drei Klassenräume mit kleinen Nebenräumen, ein Speisesaal, ein Abstellraum, ein Büro und ein etwas größerer Raum (eine Art Aula) für Versammlungen etc. Das Regenwasser soll in zwei Zisternen gesammelt werden, um es für Bewässerungszwecke und die Aufbereitung zu Trinkwasser zu nutzen. In einem Nebengebäude werden die sanitären Anlagen (Trockenklos) untergebracht. Die Gebäude werden um einen zu einer Seite hin offenen Innenhof angeordnet, der auch als Sportplatz genutzt werden kann.

Träger des Kindergartens ist ein in San Antonino gegründeter Verein engagierter Bürger/innen des Ortes. Wie der Kindergarten Niláhui I wird auch Niláhui II hinsichtlich des pädagogischen Konzepts von Luz Elena Moctezuma betreut, die die Kindergärtnerinnen schult und regelmäßig Selbstevaluationen und Fortbildungen organisiert, wobei die Kindergärtnerinnen von Niláhui I sicherlich auch die neuen Kolleginnen gut unterstützen werden. Wie in Ocotlán soll auch in San Antonino die Arbeit mit den Kindern durch eine intensive Elternarbeit ergänzt werden.

Der zweite Schwerpunkt der Arbeit betrifft die Wasserproblematik. In Ocotlán hat Antonio die Gemeinde dabei begleitet und beraten, einen allgemeinen Plan für Regenrückhaltebecken auszuarbeiten und das Wasserleitungsnetz zu erneuern, um Wasserverluste durch undichte Rohre zu vermeiden.



Gesamtplan des Kindergartens in San Antonio



Computeranimation: Kindergarten San Antonio, Blick auf den Innenhof

Außerdem ist CACTUS in Pläne involviert, die den Fluss San Felipe in Oaxaca sanieren sollen, zusammen mit der zivilgesellschaftlichen Organisation „Vive la calzada“, in der sich 27 Stadtteile zusammengeschlossen haben.

Darüber hinaus ist CACTUS beteiligt bei einem sehr großen Projekt, das die Wasserversorgung der Hauptstadt Oaxaca des gleichnamigen Bundesstaates verbessern soll. Dieses Projekt würde den Zugang zu sauberem Trinkwasser für die 600.000 Einwohner der Hauptstadt und ca. 400.000 in der näheren Umgebung verbessern. Antonio konnte einen Kontakt zu einem früheren Schüler, dem Ingenieur Miguel Álvarez herstellen, der „unterirdische Staustufen“ baut (Siehe sein kurzes Erklärvideo im Internet auf youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=Esg3-7AAsG0>)

Für seine Konzepte erhielt Miguel Álvaro den Preis für „Wissenschaft, Technologie und Innovation“ des Bundesstaates Querétaro. Mit dieser neuen Technik eröffnen sich ganz neue Perspektiven für die Wasserversorgung in Oaxaca. Mehr Information findet man auf <http://presasbajotierra.com/>.

## Verwendung der Spendengelder

Insgesamt konnten wir 2019 13.000 Euro nach Mexiko überweisen. Das Geld wurde für die folgenden Zwecke ausgegeben (die Angaben der Beträge in Pesos wurden in Euros umgerechnet).

Unterstützung für Antonio	3622
Unterstützung für Luz Elena	1207
Kindergarten Niláhui I	1300
Estancia Fraternidad	1300
Wasserprojekt	836
Neuer Kindergarten	2321
Verschiedene Materialien für Katechese etc.	650
Unterstützung eines Altenheims in San Antonino	696
Projekt von Raquel und Emilio Álvarez Icaza zum Wiederaufbau von durch das Erdbeben 2017 zerstörten Häusern	465
Unterstützung von indigenen Stipendiatinnen des Fondo Guadalupe Musalem u.a.	603

Zur Erläuterung: Luz Elena erhält auch aus Mitteln der Hahn-Air-Foundation eine monatliche Unterstützung. Das Geld für Niláhui I wurde verwendet, um eine Wasseraufbereitung und Wasserleitungen für die Bewässerung eines Schulgartens zu installieren. Für den neuen Kindergarten wurden die Kosten für die Genehmigungen der Gemeinde und die Notarkosten übernommen. Der Beitrag für die Estancia Fraternidad diente der Errichtung einer Solaranlage. Für das Wasserprojekt nahm Antonio an einem lateinamerikanischen Wasserkongress in Mexiko-Stadt teil und besuchte Miguel Álvarez in Querétaro.

**Wir danken allen  
Spendern/innen sehr  
herzlich  
für ihre Unterstützung!**

## Ein Jahr AMLO

Im Sommer 2018 war Andrés Manuel López Obrador mit gut 53% der Stimmen zum neuen mexikanischen Präsidenten gewählt worden. Seine Partei "Morena" hat überdies solide Mehrheiten im Bundes- und in vielen Landesparlamenten hinter sich. AMLO hatte große Erwartungen geweckt. Er stellte ziemlich großspurig eine „vierte Transformation“ nach der Unabhängigkeit von Spanien (1821), den liberalen Reformen in der Mitte des 19. Jahrhunderts und der Revolution 1910-1917 in Aussicht. Nach einem Jahr an der Regierung fällt seine Bilanz jedoch gemischt aus.

Auf der einen Seite grenzt sich AMLO bewusst vom Stil seiner Vorgänger ab und tritt betont bescheiden auf – so hat er beispielsweise das Präsidentenflugzeug verläuft und wohnt nicht im Präsidentenpalast – und es gelingt ihm, sich die Sympathien gerade der ärmeren Bevölkerungsteile zu sichern. Laut Umfragen hat er immer noch zwei Drittel der Mexikaner/innen hinter sich. Er hat den Mindestlohn um 16%, im Norden an der Grenze zu den USA sogar um 100% angehoben, geht gegen Korruption und Steuerhinterziehung vor. Einfach ist das sicher nicht, denn in beiden Fällen handelt es sich sowohl um ein Struktur- als auch ein Mentalitätsproblem. Beispielsweise werden in Mexiko öffentliche Aufträge immer noch in den allermeisten Fällen ohne Ausschreibung vergeben. Zudem hat er Sozialtransferzahlungen für bedürftige Schulkinder und Studierende, für Campesinos sowie alle

älteren Mexikaner/innen eingeführt, die freilich viel Geld kosten. Etwa 22 Millionen Familien kommen in den Genuss dieser direkten Transfers. Kritiker werfen ihm jedoch eine verkappte Klientelpolitik vor. Man kann aber nicht bestreiten, dass die Themen Armut und Ungleichheit dadurch stärker ins öffentliche Bewusstsein gekommen sind und die ärmeren Schichten auch deutlicher ihre Rechte einzuklagen beginnen.

Für die Wirtschaft hatte AMLO eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 4% versprochen. Im Jahr 2019 werden jedoch kaum mehr als 0% erreicht, ohne dass sichtbar würde, dass irgendwelche Gegenmaßnahmen ergriffen würden. Bei stetig wachsender Bevölkerung – derzeit leben in Mexiko etwa 130 Millionen – ist das pro Kopf ein deutlicher Einbruch. Wirtschaftlich gesehen war 2019 ein verlorenes Jahr.

Der Grund dafür liegt einerseits in der unsicheren internationalen Situation, andererseits jedoch in einigen politischen Fehlentscheidungen der mexikanischen Regierung, die die Unsicherheit verschärft und deshalb die Investitionsneigung der Unternehmen reduziert haben. Dazu gehört der überraschende Stopp des Baus des neuen Großflughafens für Mexiko-Stadt, in den der Staat und private Unternehmen bereits viel Geld investiert hatten. Gewisse Unsicherheiten gibt es auch noch um das NAFTA-Nachfolge-Abkommen „United States Mexico Canada Agreement“, abgekürzt USMCA,

das noch nicht endgültig von den USA ratifiziert worden ist.

Andere groß angekündigte Infrastrukturprojekte wie Zugverbindungen im Isthmus von Tehuantepec und ein Eisenbahnprojekt im Süden Mexikos (der „tren maya“ auf der Halbinsel Yucatán) sowie der Bau der neuen Raffinerie Dos Bocas in Tabasco sind wegen ihrer problematischen Umweltfolgen hoch umstritten. Die Energieversorgung soll weiterhin vor allem über das Erdöl, das in Mexiko ja reichlich vorhanden ist, gesichert werden. Programme zum Ausbau von Wind- und Sonnenenergie sind stark zusammengestrichen worden. Nur so gelingt es offenbar, die Verschuldung in Grenzen und die Inflation mit knapp über 3% weiterhin niedrig zu halten.

In der Migrationspolitik hatte AMLO zunächst Migranten/innen aus dem Süden eine großzügige Aufnahme in Mexiko in Aussicht gestellt. Wegen des Drucks der USA und der Drohungen von Präsident Trump wurde diese Politik jedoch in ihr Gegenteil verkehrt. Inzwischen schottet sich Mexiko wieder gegen Migranten/innen aus dem Süden ab und schiebt mehr Mittelamerikaner/innen ab als die Vorgängerregierung – ein klares Indiz für die weiterhin bestehende große Abhängigkeit Mexikos von den USA. Tatsächlich gehen 80% der mexikanischen Exporte in die USA und 70% der Importe kommen von dort.



„Mauern“. Diese mexikanische Karikatur der bekannten Wochenzeitung „Proceso“ spielt auf die Abgrenzung Mexikos zu Mittelamerika an, die die Migration aus Mittelamerika zu stoppen und gute Beziehungen zu den USA zu erhalten versucht. Entnommen aus <https://www.proceso.com.mx/581663/muros>

Das größte Problem Mexikos ist jedoch die weiterhin hohe Kriminalität. Ausgerechnet am Jahrestag seines Amtsantritts, am 1.12.2019, wurden in Mexiko 127 Personen ermordet. Insgesamt im Jahr 2019 waren es ca. 38.000. Viele „Atlas-ten“ aus früheren Jahren stehen ebenfalls noch an: Die Fragen, was mit insgesamt 40.000 Verschwundenen passiert ist, darunter die 43 Studierenden aus Ayotzinapa, und

wer die in Kühlhäusern lagernden 37.000 nicht identifizierten Leichen sind, sind weiterhin nicht beantwortet.

Auffällig viele Opfer der Morde sind Frauen (in 2019 allein schon etwa 3000), was viele als sexistisch motivierte „femicidios“ werten. Nur 5% der Delikte werden aufgeklärt und bestraft. Symptomatisch für die unglaubliche Macht der Drogenkartelle waren die Ereignisse um den Versuch, den Sohn des in den USA verurteilten und einsitzenden Drogenbosses Chapo Guzmán zu verhaften. Sie führten zur Kapitulation der Behörden vor kriminellen Gruppen: Nachdem die Drogenhändler drohten, die Bevölkerung von Culiacán zu massakrieren, beschloss die Regierung, den Gefangenen wieder freizulassen. Dass AMLO zur Bekämpfung der Kriminalität, insbesondere des Drogenhandels, eine neu geschaffene, militärisch organisierte Nationalgarde einsetzen möchte, erhöht das Risiko, dass es bei diesen Einsätzen zu Menschenrechtsverletzungen kommt.

Für die Zukunft der Demokratie in Mexiko wird entscheidend sein, ob sich AMLO an die Verfassung hält oder versuchen wird, um seine Macht dauerhaft zu sichern, ähnlich wie Evo Morales in Bolivien (dem er ja Asyl gewährt hat) die Begrenzungen der Wiederwahl zu lockern oder ganz aufzuheben. Bisher darf ein mexikanischer Präsident nur für eine Amtszeit von 6 Jahren gewählt werden. AMLO hat bereits drei ihm sehr nahe stehende Personen zu Richtern am höchsten Gerichtshof des Landes ernannt und 14 Ände-

rungen an der Verfassung vorgenommen. Auch an die Spitze der Nationalen Kommission für Menschenrechte berief er einen Vertrauten, neutralisierte das Nationale Institut für Transparenz und löste das Nationale Institut für die Evaluierung des Bildungssystems auf. Zivilgesellschaftliche Organisationen werden von ihm schlechtgemacht. Es gibt Gerüchte, dass er auch das Nationale Wahlinstitut, das in den letzten Jahren für verhältnismäßig saubere Wahlen gesorgt hat, „reformieren“ will. Antonio schrieb uns: „AMLO ist kein Demokrat“. Die stundenlangen täglichen morgendlichen Pressekonferenzen des Präsidenten (die man sich teilweise auf youtube ansehen kann), bei denen AMLO in populistischer Weise das Land polarisiert, erinnern manche an die damaligen Auftritte des venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez. Die spanische Tageszeitung „El País“ schrieb am 1.12.2019 in ihrer Bilanz nach einem Jahr AMLO: „Es wäre an der Zeit, die Rhetorik sein zu lassen und endlich mit Pragmatismus zu regieren.“

(Neben den Informationen, die ich von Antonio bekommen habe, habe ich für diesen Abschnitt einen Bericht von Dawid Danilo Bartelt von der Heinrich-Böll-Stiftung auf [www.boell.de](http://www.boell.de) und den Länderbericht des Länderbüros Mexiko der Konrad-Adenauer-Stiftung auf [www.kas.de](http://www.kas.de) benutzt.)